

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 123. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 4.—, wöchentlich 3 Loty 1.—; Ausland: monatlich 3 Loty 7.—, jährlich 3 Loty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigepte Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengedruckte 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige angegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die Ostpolitik der Regierung.

Kommt es zu Nichtangriffspakten mit Rußland?

Nach der Rückkehr des Außenministers Patek scheinen die Regierungskreise ihre Aufmerksamkeit auf die schwebenden Fragen außenpolitischer Natur lenken zu wollen. Gleich nach seiner Ankunft in Warschau wurde der Außenminister vom Staatspräsidenten empfangen und konferierte dann mit dem französischen Botschafter La Roche, um sich daraufhin in das Ministerratspräsidium zu einer Besprechung mit Ministerpräsident Pilsudski zu begeben. Erst später empfing Marschall Pilsudski den Außenminister. Dieser Konferenz wohnte auch der Moskauer Gesandte Patek bei, was natürlich zu vielen Gerüchten Anlaß gab. Ohne Frage ist die Besprechung Pilsudskis mit Patek vor allen Dingen auf eine Wirkung im Ausland abgestimmt, und die Sanierungspresse versucht ihr schon mit Rücksicht darauf eine ungewöhnliche Bedeutung beizulegen, weil dies die erste Begegnung zwischen Patek und Marschall Pilsudski nach seiner Rückkehr aus Rumänien war. Es liegt nahe, daß sich die Vermutungen in allererster Linie darauf lenken, die

Verhandlungen zwischen Moskau und Bukarest über den Abschluß des Nichtangriffspaktes

würden nunmehr auf ein neues Geleise geschoben werden. Patek soll mit neuen Weisungen, die man auf die Besprechungen Pilsudskis mit den rumänischen Staatsmännern während seines Bukarester Aufenthaltes zurückführt, ausgerüstet,

den Moskauer Stellen neue Vermittlungsvorschläge in besarabischen Frage

machen, an der bekanntlich das Zustandekommen des Nichtangriffspaktes scheiterte.

Welche Veränderung in dieser Richtung inzwischen ein-

getreten ist, sieht man vorerst noch nicht ab. Da aber weder die Räteunion noch Rumänien auch nur das geringste Entgegenkommen zeigen, wird man die scheinbar jetzt wieder in Gang gebrachten Verhandlungen mit der gebührenden Vorsicht beobachten müssen. Zwar wärmt die Sanierungspresse die Gerüchte von dem angeblich zustandegekommenen polnisch-rumänischen Zusatzabkommen zum Bündnisvertrag bezw.

die Übernahme des Oberbefehls durch Marschall Pilsudski über die polnisch-rumänischen Streitkräfte für den Fall eines Krieges

auf, aber das geschieht offenbar nur, um auf das von den Japanern bedrängte Moskau einen sanften Druck auszuüben. Andererseits möchte es nun scheinen, daß Patek durch diese Vermittlungsgänge in Genf günstigere Verhandlungsreflexe auslösen möchte, um seiner Rüstungstheorie von neuem das Rückgrat zu stärken. Jedenfalls nimmt man an, daß die Vereinigung der Atmosphäre mit der Räteunion nunmehr von zwei Fronten in Angriff genommen wird, nämlich von Patek in Genf und Patek in Moskau.

Wie der Krakauer „Kurjer“ zu berichten weiß, wird von der polnischen Regierung auf den rumänischen Bundesgenossen ein gewisser Druck dahingehend ausgeübt, daß es bald zu einer Beilegung der rumänisch-sowjetrussischen Gegensätze kommt und damit eine Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes ermöglicht wird.

Auch die sowjetrussische Presse weiß zu berichten, daß das Hauptziel der Reise Marschall Pilsudskis nach Rumänien die rumänisch-sowjetrussischen Verhältnisse gewesen sind. Einige Blätter fühlen sich durch die Reise und die dabei gepflegten Besprechungen bedroht.

Wozu Staatsgelber verwendet werden.

Wie die Landeswirtschaftsbank die Sanacja-Verlagsgesellschaft „Polsta Prasza“ finanziert.

In Warschau wurde seinerzeit die Aktiengesellschaft „Prasza Polska“ gegründet, die an der Marszałkowskastraße ein großes Gebäude für Verlagszwecke baute und die die Herausgeberin zweier regierungsfreundlicher Zeitungen, des „Cypresz Poranny“ und des „Kurjer Czerwony“, ist. Es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß diese Verlagsgesellschaft von staatlichen Finanzinstituten stark finanziert wird. Nun kann auf Grund des hypothekarischen Ausweises festgestellt werden:

Die staatliche Landeswirtschaftsbank hat hypothekarisch der Verlagsgesellschaft „Polsta Prasza“ 3 725 000 Loty zu Verfügung gestellt.

9 Positionen der Hypothekennummern 5508 und 5509 weisen Darlehen der Landeswirtschaftsbank auf die nachstehenden Beträge auf: 1 000 000 Zł., 432 000 Zł., 360 000 Zł., 180 000 Zł., 60 000 Zł., 60 000 Zł., 853 000 Zł., 650 000 Zł., 130 000 Zł.

Außerdem ist die Verlagsgesellschaft „Polsta Prasza“ dem Staatsfiskus eine Summe von 425 552 Loty für Steuern schuldig.

Obige Tatsachen sind nur einige von den vielen Fällen wo mit Staatsgeldern politische Institutionen, die für die Regierung tätig sind, unterstützt werden.

Wie jagte doch Marschall Pilsudski, als er vor 6 Jahren den Staatsfiskus begründete?

„Es dürfen im Staate, wenn er nicht zugrunde gehen will, nicht zu viel Unrechtmäßigkeiten sein.“

Unfähigkeit der kapitalistischen Wirtschaft.

Arbeiter und Angestellte übernehmen die Führung einer Glashütte.

Im vergangenen Jahre wurde in Orzesz im oberschlesischen Kreise Pleß die Glashütte stillgelegt. Die Glashütte war das Eigentum einer Aktiengesellschaft und hatte eine monatliche Produktion in der Höhe von 50 000 Loty.

Es bestand keine Aussicht, daß die Aktiengesellschaft die Glashütte wieder in Betrieb setzen werde. Aus diesem Grunde haben nun, nach einjähriger Arbeitslosigkeit, die Angestellten und Arbeiter die Bewirtschaftung der Glashütte übernommen, indem sie dieselbe von der Gesellschaft pachteten. Die Arbeitnehmer zahlen in ihre Betriebsgemeinschaft als Anteil den Lohn von 2 Monaten ein. Im Betriebe sollen 150 Arbeiter beschäftigt werden.

Es ist dies der erste Fall in Polen, daß ein stillgelegtes kapitalistisches Unternehmen von den Arbeitern und Angestellten auf gemeinschaftlicher Grundlage wieder in Betrieb gesetzt wird.

Die kapitalistischen Unternehmer werden aber auch weiterhin behaupten, daß nur sie imstande sind, zu wirtschaften.

Bartel macht Politik in Krakau.

Der ehemalige Ministerpräsident Prof. Bartel, der jetzt ständig in Lemberg weilt, kam für einige Tage nach Krakau, wo er politische Konferenzen abhielt, über deren Zweck und Verlauf aber nichts bekannt wurde.

Fall Pleß vor dem Haag?

Aus maßgebenden Völkerbundsreisen wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung die Absicht hat, in dem seit Jahren bereits vor dem Völkerbundsrat schwebenden Klageverfahren des Fürsten Pleß in Sachen seiner Steuerveranlagung durch die polnische Steuerbehörde jetzt einen neuen Schritt zu unternehmen.

Von der polnischen Regierung und insbesondere von dem polnischen Außenminister sind wiederholt Versprechungen einseitigen Charakters in der Richtung einer gütlichen Regelung des Falles Pleß gemacht worden, jedoch bisher niemals in die Tat umgesetzt worden. Auf der letzten Januartagung des Völkerbundsrates nahm der Vertreter Polens im Völkerbundsrat einen Bericht an, in dem eine neue gerechte Behandlung des gesamten Falles Pleß zugesichert wurde. Fünf Tage nach der Ratssitzung, in der der Bericht einstimmig angenommen wurde, erfolgten ohne jegliche Begründung neue Zwangsmaßnahmen gegen die

Pleßsche Verwaltung. In völliger Mißachtung der bestehenden Gesetze und Verordnungen sind der Verwaltung Pleß bereits fünf Millionen Loty Steuern auferlegt worden, die, wie zu befürchten ist, zu jeder Zeit erhöht werden können. Fürst Pleß hat telegraphisch eine neue Beschwerde gegen die polnische Regierung eingereicht, die als dringlich erklärt und sämtlichen Ratsmächten übermittelt wurde.

Gegen das Vorgehen der polnischen Regierung beabsichtigt nunmehr, wie uns aus Genf telegraphisch verlautet, die deutsche Regierung beim Internationalen Gerichtshof im Haag eine Klage gegen Polen einzuleiten.

Er wurde belohnt.

Im „Monitor Polski“ wurde die Nomination des Vizestaatsanwalts des Warschauer Bezirksgerichts Grabowski zum Vizestaatsanwalt des Warschauer Appellationsgerichts veröffentlicht.

Vizestaatsanwalt Grabowski war einer der anklagenden Staatsanwälte im Prozeß gegen die ehemaligen Brestler Häftlinge.

Um die Danziger Zollverwaltung.

Danzig, 4. Mai. Seit langer Zeit besteht zwischen Polen und Danzig ein Streit wegen der Beaufichtigung der Danziger Zollverwaltung. Nun hat der Senat der Freien Stadt Danzig dem Völkerbundssekretär seine Antwort auf den polnischen Antrag auf Auslieferung der Danziger Zollverwaltung an Polen zugestellt.

Darin wird u. a. erklärt, daß Polen schon zweimal versucht habe, die Herrschaft über die Danziger Zollverwaltung zu erlangen. Der Antrag stehe im Widerspruch zu den Verträgen von Versailles und Paris, wonach die Zollverwaltung in der Hand der Freien Stadt Danzig bleiben soll. Danzig habe seine Pflichten auf dem Gebiete des Zollwesens mit unerwiderter Loyalität erfüllt. Bis jetzt sei die Danziger Zollverwaltung nur gegen solche polnischen Anweisungen gewesen, die völkerrechtswidrig und vertragswidrig waren. Danzig habe keine Opfer gebracht, die Einheit des Zollrechts zu erhalten. Die Einheit des Zollrechts und des Zollgebiets sei auch nicht das wirkliche Ziel des polnischen Antrages. Die polnische Zollgesetzgebung sei in Wirklichkeit zu einer Hauptwaffe gegen Danzig geworden. Die Uebergabe der Zollverwaltung an Polen würde die Danziger Wirtschaft Polen völlig ausliefern.

Die Danziger Antwort schließt: Daß Danzig mit der Annahme des polnischen Antrages auf Auslieferung der Zollverwaltung militärisch, staatspolitisch und wirtschaftspolitisch völlig in der Hand Polens wäre und aufhören würde, die Freie Stadt zu sein. Der Senat hoffe aber, daß die Zollverwaltung in den Händen der Freien Stadt Danzig bleiben werde.

Sechsstundentag in Dänemark?

Eine Rede des Ministerpräsidenten Stauning.

Kopenhagen, 4. Mai. Der dänische Ministerpräsident Stauning hielt am Sonntag auf der Maiandgebung der sozialdemokratischen Partei, die in einem der größten Parks der Stadt stattfand, eine politische Ansprache, in der er sich in sehr scharfen Worten gegen den Schlächtereikonflikt wandte. Er nannte die Vorkommnisse einen Versuch, die Lappobewegung auch in Dänemark einzuführen. Die Regierung sei im Begriff, dem Parlament einen Vorschlag über die Herabsetzung der Schulden der Landwirtschaft sowie über die Einführung eines Sechstundentages zur Überwindung der Arbeitslosennot vorzulegen. In diesem Augenblick breche nun der Schlächterstreik aus. Das Land sei durch die dadurch unmöglich gemachte wichtige Ausfuhr nach England aufs schwerste bedroht. Es sei möglich, daß die Regierung eingreifen müsse, um sich gegebenenfalls der landwirtschaftlichen Ausfuhr selbst anzunehmen.

Wirbelsturm in Mexiko.

Große Zerstörungen und Tote.

In der mexikanischen Provinz Yucatan wurden die Städte Progreso und Merida von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der 400 Häuser zerstörte, 6 Tote und zahlreiche Schwerverletzte forderte. Weiter wird berichtet, daß ein in der Nähe der Stadt befindlicher Passagierdampfer mit 55 Fahrgästen in dem Sturm untergegangen ist.

Von der französischen Wahlkampffront.

Paris, 4. Mai. In Frankreich werden in aller Eile die Vorbereitungen zum zweiten Wahlgang für die französische Kammer, die am kommenden Sonntag stattfindet, getroffen.

„Der Reaktion den Weg verlegen“.

Im sozialistischen „Populaire“ erklärt Leon Blum sämtliche sozialistischen Vereinigungen hätten bereits Kampfstellung für den zweiten Wahlgang eingenommen unter der Parole „der Reaktion den Weg zu verlegen und nicht in die antikomunistische Einheitsfront einzutreten“. Überall, wo unsere Vereinigung die Zurücknahme unserer Kandidaten für geboten gehalten hat, ist dies geschehen. Der Reaktion den Weg zu verlegen, ist unsere Pflicht.

Tatsächlich trafen aus ganz Frankreich Nachrichten ein, daß die Sozialisten diese Parole befolgen.

Auch die Radikalsozialisten wollen die Front gegen die Reaktion.

Der Vollzugsausschuß der radikalsozialen Partei hat am Dienstag beschlossen, die einzelnen Landesgruppen aufzufordern überall eine Verständigung mit republikanischen Kandidaten herbeizuführen, um durch gegenseitigen Verzicht der Reaktion den Weg zu verlegen. Es handelt sich also um die auch bei den letzten Wahlen im Jahre 1928 verfolgte Taktik, alle Stimmen auch denjenigen Linkskandidaten zu vereinigen, der nach dem ersten Wahlgang die meisten Aussichten auf Erfolg hat.

Die Radikalsozialen bauen eine Brücke zu Tardieu.

Der Führer der Radikalsozialen Herriot sagte zu seiner letzten Erklärung, daß die Brücke zwischen den Radikalsozialen und dem Ministerpräsidenten nach der letzten Rede Tardieus in Velfort endgültig abgebrochen sei, jetzt ausdrücklich, daß er damit nicht jede künftige Zusammenarbeit mit der Regierung verurteilt, sondern nur einen gewissen aggressiven Ton in den Ausführungen Tardieus festgestellt habe, der die Zusammenarbeit erschwert.

Henderson gegen Verlagerung der Abrüstungskonferenz.

London, 4. Mai. Es sind Bestrebungen im Gange, die Abrüstungskonferenz zu verlagern. Dazu hat auf Anfrage der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson dem Vertreter des „Daily Telegraph“ mitgeteilt, daß es notwendig werden würde, eine Verlagerung der Konferenz zu erwägen, weil eine schnelle Regierungsbildung in Frankreich nicht möglich sei. Er selbst sei gegen derartige Maßnahmen. Die Lausanne-Konferenz werde die Abrüstungskonferenz nicht stören.

Macdonalds Augenkrankheit.

London, 4. Mai. Der englische Ministerpräsident wird sich am Donnerstag sein rechtes Auge operieren lassen. Er glaubt bis zum Beginn der Lausanne-Konferenz so weit hergestellt zu sein, daß er an ihr teilnehmen wird können. Im Unterhaus wird im Zusammenhange mit Macdonalds Augenkrankheit von einem Rücktritt des Ministerpräsidenten und der Nationalregierung gesprochen. Die „Times“ tritt aber in einem Leitartikel den im Unterhaus verbreiteten Gerüchten entgegen und erklärt, daß noch ernste Wiederaufbauarbeit geleistet werden müsse, ehe sich England von Macdonald und der Nationalregierung trenne, den Macdonald gehe den großen Fragen der Abrüstungskonferenz und der Tribute auf den Grund. Eine Rückkehr des Ministerpräsidenten von seinem Erholungs-aufenthalt vor dem 13. Juni sei nicht notwendig, da keine Aussichten für eine Wiederaufnahme der Abrüstungs-verhandlungen vor Juni bestehen.

Aus Welt und Leben.

Verrückter Patriotismus.

Das Porträt des Mikado mit dem eigenen Blut gemalt.

In einer Aufwallung von Patriotismus, wie er in dieser Form in Europa ungewöhnlich ist, hat der japanische Maler Ito Chitoku mit seinem eigenen Blut ein Porträt des Mikado gemalt, um so seine Verehrung für das japanische Kaiserhaus unter Beweis zu stellen. Chitoku, der sich infolge der erlittenen Schwächung in Krankenhausbehandlung begeben mußte, hat das Bild dem japanischen Kriegsministerium geschenkt.

Milchkraftwagen fährt in Schnellzug.

Der D-Zug Dresden—Frankfurt am Main erfaßte bei Eisenach einen Milchkraftwagen, der die geschlossene Eisenbahnbrücke durchbrach, tötete den Besitzer und den Mitfahrer und zertrümmerte den Kraftwagen. Der D-Zug erlitt 2 Stunden Verspätung.

Kamelimport nach Amerika.

Amerika, das Land der Automobile, kauft Kamele. Kamele sollen allerdings das Auto durchaus nicht völlig verdrängen, aber es hat sich herausgestellt, daß sie in einer Gegend geradezu unentbehrlich sind. Im sogenannten Todesdal in Kalifornien. In Kalifornien, dem Land der Gegenstände, befindet sich eine viele Kilometer weite Wüste, die als heißeste Gegend der Erde gilt. Ihre Durchquerung

hat auch in letzter Zeit noch viele Menschenleben gekostet, da das Kühlwasser der Autos unweigerlich nach einer Viertelstunde kocht, erneuert werden muß, und die Autos nicht genügend Wasser mitführen können. Versuchsweise wurde eine Durchquerung mittels Kamelen versucht, die über alles Erwarten gut gelang. Deshalb hat man sich entschlossen, eine regelrechte Verkehrslinie durch das Todesdal einzurichten, die ausschließlich mit dem „Schiff der Wüste“ betrieben wird.

Bestialische Eltern.

Vom Schwurgericht Aix en Provence (Frankreich) wurde ein junges Ehepaar, das seine vierjährige Tochter mit Schlägen zu Tode gepeinigt hatte, wegen fortgesetzter Mißhandlung zum Tode verurteilt.

Die Untersuchung von Kirtens Gehirn.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie bei dem Kaiser-Wilhelm-Institut in München, der das Gehirn des am 2. Juli 1931 in Köln hingerichteten Massenmörders Peter Kirtens zur wissenschaftlichen Verwertung überwiesen worden war, nach dem Abschluß der Untersuchung mitgeteilt, die Untersuchung habe in allen Teilen des Gehirns normale Verhältnisse ergeben. Es fehlen jegliche Anhaltspunkte für das Bestehen irgendeines Krankheitsprozesses. Ebenso finde sich nicht der geringste Verdacht für irgendeine anatomische Störung, die etwa auf eine angeborene oder erworbene Geisteskrankheit hindeuten könnten.

Al Capone muß 11 Jahre im Gefängnis sitzen.

Die Regierung hat aus Gründen der Sicherheit ihren Plan geändert und den Bandenführer Al Capone um 11 Monate unter starker Bewachung in das Bundesgefängnis in Atlanta anstatt nach Leavenworth überführen lassen. Al Capone tritt damit endgültig seine 11jährige Gefängnisstrafe an, nachdem das höchste amerikanische Gericht in Washington die Revision verworfen hat.

Tagesneuigkeiten.

Beendigung des Streiks der Handdrucker.

Vor etwa einer Woche brach unter den Textilhand-druckern ein Streik aus. In einer nach dem Arbeitsinspektorat einberufenen Versammlung erklärte sich ein Teil der Unternehmern mit der Unterzeichnung eines Tarifvertrages einverstanden, während die übrigen diese Unterzeichnung ablehnten. Am Montag fand nun eine neue Konferenz statt, in der eine volle Einigung erzielt und der Tarifvertrag unterschrieben wurde. Der Streik wurde demnach beendet. (p)

Die Defilade am Nationalfeiertag.

Gestern marschierten anlässlich des Nationalfeiertags auf dem Hallerplatz die in Lodz garnisonierenden Truppenteile, die militärische Vorbereitung der Jugend, die Pfadfinder und andere Korporationen auf. Um 10 Uhr vormittags wurde an einem speziell errichteten Feldaltar eine feierliche Messe gelesen, worauf sich ein Umzug formierte, der durch die 6. Sierpniastraße nach der Jeromskiego, Zamenhoffstraße und durch die Petrikauer Straße bis zum Plac Wolności schritt und dort am Denkmal Kosciuszko's Kränze niederlegte. Die Defilade der Truppen und sonstigen Organisationen nahm General Malachowski mit dem Lodzer Wojewoden Wladyslaw Jaszejewski vor dem Lokal des Schulkuratoriums in der Petrikauer Straße 104 ab. An die Defilade schloß sich ein Umzug des Arbeiterverbandes „Praca“ und der Moraczewski-Verbände an, der an den Vertretern der Behörden und des Militärs vorbeizog, es folgten die Schüler und Schülerinnen der Mittelschulen, der Lehrereinnare, der Volksschulen, die in der Föderation des Verbandes der Vaterlandsverteidiger zusammengefaßten Reservisten, die Pfadfinder, der Sokol, die Feuerwehr und als Abschluß mit Gasmasken versehene Truppenteile. (a)

Während des Nationalfeiertags ein „Geschäft“ gemacht.

Während des geistigen 3. Mai-Umzugs stahl ein geschickter Taschendieb an der Ecke der Petrikauer und Głównastraße dem Jan Wawrzyniak dessen silberne Taschenuhr mit einer goldenen Uhrkette im Werte von 150 Zloty. — An derselben Ecke wurde der Sierpniastraße 43 wohnhaften Zuzie Kurz deren Handtasche nach Durchschneidung der Tragriemen mit 32 Zloty Inhalt gestohlen. (a)

Passive Handelsbilanz zwischen Polen und Frankreich.

In den ersten zwei Monaten d. J. wurden nach Frankreich von Polen Waren im Werte von 46 187 000 Franken gegen 74 748 000 Franken in demselben Zeitraum 1931 ausgeführt. Frankreichs Ausfuhr nach Polen hatte einen Wert von 89 238 000 Franken gegen 58 655 000 Franken 1931. Demnach war das Saldo der polnisch-französischen Handelsumlage passiv und betrug 23 201 000 Franken, während im vergangenen Jahre in diesem Zeitraum für Polen ein Aktivsaldo in Höhe von 16 113 000 Franken zu verzeichnen war.

Der Stand der Spareinlagen.

Im März 1932 haben sich die Spareinlagen bei den polnischen Sparkassen erhöht. Bei der staatlichen Postsparkasse (P.S.K.) betrug die Summe der Spareinlagen am 1. April 1932 370 Mill. Zloty, am 1. März 357 Mill. Zloty und am 1. Februar 347 Mill. Zloty. Vor einem Jahr (Ende März 1931) erreichte die Summe der Spareinlagen erst 283 Mill. Zloty.

Die Spareinlagen bei 381 polnischen Kommunalpar-

Frühling.

Von den wogenden Wäldern und den Hängen und Höhn kommt durch das offene Fenster stürmisch der Frühling.

Als ob draußen ein Schwungrad stünde, das stoßweis sich dreht und die Luftwellen sendet, weichwarm und würzig wie Met.

Hämmer und Ambosse klingen heller wie Tage zuvor, und ein heimliches Singen zittert ständig im Ohr.

Anders surren die Räder, schwirren die Riemen im Saal, freundlicher quillt das Getriebe, tönender läutet der Stahl.

Silberne Tropfen fallen regelmäßig vom Dach — durch das Fenster strömt Lenzluft und die Sehnsucht wird mach.

Hans Haidenbauer.

lassen beliesen sich am 1. April 1932 auf 540 Mill. Zloty, am 1. März auf 535 Mill. Zloty und am 1. Februar auf 530 Mill. Zloty. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Einlagenstand bei den Sparkassen etwa gleich geblieben (543 Mill. Zloty).

Die zerstückelte Leiche auf dem Eisenbahngleis.

Wie gemeldet, fand vorgestern ein Straßenwärtler zwischen dem Kaiserhof Bahnhof und dem Bahnhof in Chojny auf dem Eisenbahngleise einen menschlichen Kopf, der vom Rumpfe getrennt war. Den graulichen Fund zeigte der Wärtler unverzüglich der Polizei an, die eine Untersuchung einleitete und die auch die übrigen Teile einer sichtlich zerstückelten menschlichen Leiche auf dem Eisenbahngleis zusammenjuchte. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um den Einwohner von Alt-Motwie Franciszek Morawski, 29 Jahre alt, handelt, der am 2. April nach Hause zurückkehrte und von einem nicht bemerktten Eisenbahnzuge überfahren wurde. Die aufgefundenen Leichenteile wurden in einen Sarg gelegt und in das städtische Prosektorium gebracht. (a)

Spiele nicht mit der Waffe.

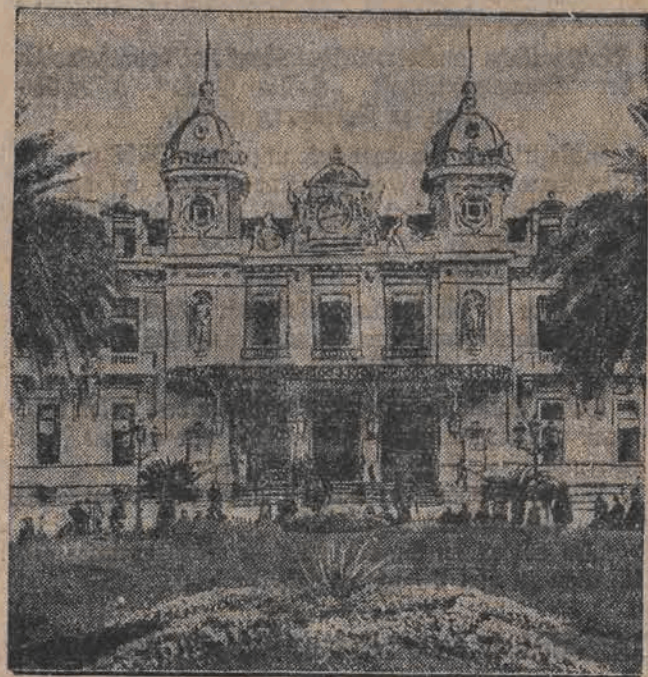
Auf dem Gute Jembina im Wielunser Kreise ereignete sich ein tragischer Unfall, dem die 18jährige Tochter des Gutbesizers Henrykta Albert zum Opfer fiel. Das Mädchen machte sich mit ihrer 19jährigen Cousine Juliana Kondratowicz in der Bibliothek an einer Pistole zu schaffen. Plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel drang in den Brustkasten. Das schwerverwundete Mädchen wurde in ein Krankenhaus überführt. (a)

Ausgelegtes Kind.

Die Fälle, das Kinder ausgelegt werden, werden infolge der herrschenden Not immer zahlreicher. Letztes fanden Vorübergehende im Torweg des Hauses Kilinskastraße Nr. 17 wieder ein Bündel, in dem ein kleines Kind, weiblichen Geschlechts, enthalten war. Das ausgelegte Kind wurde der Polizei übergeben, die es nach dem städtischen Findelhause brachte. (a)

Der heutige Nachbienst in den Apotheken.

R. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Berelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojciech Erben, Rapiorkowskiego 27



Riße auch in Monte Carlo.

Zum erstenmal in der Geschichte hat das Spielfeld von Monte Carlo keine Dividende ausgezahlt. Während noch im vorigen Jahre die Dividende 100 Prozent betrug, waren die Einnahmen in diesem Jahre so gering, daß den Aktionären kein Groschen auszahlt werden konnte.

Sport-Turnen-Spiel

Der Kampf in der Liga.

L.S.G. und Auch verlieren.

Am gestrigen Tage fanden nur zwei Ligaspiele statt und beide Treffen zeigten überaus überraschende Ergebnisse. So mußte L.S.G. in Lemberg von der Pogon eine Niederlage hinnehmen, desgleichen auch „Ruch“, dessen Mannschaft ausgedehntlich eine kritische Zeit durchmacht. Nach den letzten Spielen zu urteilen, wird die oberschlesische Mannschaft noch einige Zeit benötigen, um die frühere Schlagkraft wieder zu erlangen.

Die Leistung des Lodzer Ligavertraters in Lemberg ist sehr bläß ausgefallen. Von den ausgetragenen zwei Spielen konnte er nur einen einzigen Punkt für sich buchen. Hier kann man so recht feststellen, was es heißt, auf fremdem Boden zu spielen.

Die Ligatabelle sieht nunmehr wie folgt aus:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Legia . . .	5	10	13:2
2. L.S.G. . .	5	6	8:4
3. Czarni . . .	4	5	3:5
4. Pogon . . .	3	4	5:2
5. Garbarnia . .	3	4	5:3
6. Ruch . . .	6	4	7:8
7. 22. Reg. . .	4	4	6:8
8. Polonia . . .	4	4	5:7
9. Cracovia . .	4	3	5:6
10. Warszawianka	4	2	5:9
11. Warta . . .	4	2	7:12
12. Wisla . . .	2	—	0:3

Pogon — L.S.G. 1:0 (1:0).

Lemberg. Pogon spielte gestern einen sehr guten Fußball. Bereits in der 4. Minute wird das einzige Tor des Tages durch Zagodny erreicht. Obwohl L.S.G. besser als am Sonntag gegen Czarni spielte, konnte er dennoch den Ausgleich nicht erzielen. Es verlagte wiederum der Sturm. Schiedsrichter Froncynski. Publikum 5000.

Polonia — Auch 2:1 (1:1).

Wielkie Hajduki. Das gestern in Oberschlesien ausgetragene Spiel endete überraschend mit einem Siege der Warschauer. Auch trat geschwächt ohne Urban und Badura an. Polonia erzielt das erste Tor durch Lanko, Auch kann aber bald darauf durch Peterel ausgleichen.

Nach der Pause nimmt der Kampf bedeutend an Schärfe zu. Keine Mannschaft ist die Überlegene, doch hat Polonia im Fortschreiten mehr Glück. Makit kann für seine Farben den flegelbringenden Treffer einbringen. Schiedsrichter Rutkowski.

Vienna — Garbarnia 4:0.

Anlaßlich des Vereinsjubiläums der „Cracovia“ fanden gestern weitere Sportveranstaltungen statt. Das Fußballspiel zwischen der Wiener Vienna und Garbarnia en-

dete ebenfalls mit einem hohen Siege der Wiener. Bis zur Pause konnte sich Garbarnia behaupten, mußte aber in der zweiten Hälfte des Spieles den endgültigen Sieg den Wienern überlassen.

Im Vorspiel begegneten sich Wisla und der Jubilar. Wisla war in der zweiten Halbzeit sehr überlegen und konnte einen einwandfreien 3:0-Sieg buchen.

Rusocinski siegt im Nationallauf.

In Warschau kam zum 7. Male der Nationallauf zur Durchführung. Die Strecke betrug 7 Kilometer. 520 von 575 Gemeldeten nahmen den Kampf auf. Als Sieger aus diesem Wettbewerb ging der polnische Langstreckenmeister Rusocinski in der guten Zeit von 22 Min. 57 Sek. hervor. Die weiteren Plätze belegten: Strzalkowski (Bialystok), Milsch, Adamczak, Mlotkiewicz, Koniarek, Kurpeta (Lodz).

Sportspieltampf Jzdnoczone — L.S.G.

Der im Rahmen des Sportverbandes zwischen Jzdnoczone und L.S.G. ausgetragene Sportspiel-Vierkampf endete mit dem 3:1-Erfolge für Jzdnoczone, welche im Damenfußball 5:2 (2:2), im Herrenfußball 29:9 (14:4) und im Herrenhandball 30:17 (15:10) siegten, dagegen im Damenhandball 30:18 (15:8) von L.S.G. besiegt wurden.

Propaganda-Sportkämpfe auf dem L.S.G.-Platz.

Anlaßlich des gestrigen Nationalfeiertags veranstaltete das städtische Amt für physische Erziehung und militärische Vorbereitung auf dem L.S.G.-Platz Propaganda-Sportkämpfe. Sowohl die Beteiligung von Seiten der Sportler als auch der Besuch der Veranstaltung war sehr gering, dagegen war das Programm wenn auch kurz, so doch reichhaltig. In dem stattgefundenen Hagenaspiel besiegte L.S.G. die Mannschaft des J.F.V.-Vereins 4:2. Das Fußballtreffen Gatoah — Widzew gewinnt die technisch bessere Gatoah knapp 1:0. Die leichtathletischen Wettbewerbe ergaben folgende Resultate: 4x60 Meter-Staffel für Damen: 1. Maffabi 37,2 Sek. Die 4x100 Meter-Staffel für Schüler gewinnt die Mannschaft im Bestande Kucharzki, Bystry, Dmiele, Lada mit 47 Sek. Den 1500 Meter-Lauf gewinnt Lapeta J. in 4 Min. 43,6 Sek. vor Mlotkiewicz Jb. und Lapeta St. Im Stabhochsprung belegt Kucharzki mit 2,95 Meter den ersten Platz vor Bystry 2,85 Meter und Neumann 2,75 Meter.

Zum Staffellauf Pabianice — Rzgow — Lodz.

An dem morgigen Staffellauf Pabianice—Rzgow—Lodz beteiligen sich 9 Mannschaften. Der Ablauf vollzieht sich um 9 Uhr früh an der Chausseeabzweigung Pabianice—Rzgow, während sich das Ziel auf der Rzgowstraße vor dem Hause Nr. 140 befindet. Das Interesse für den Lauf ist sehr groß, denn gewinnt L.S.G., so erhält die Mannschaft dieses Vereins den vom „Kurjer Lodzki“ gestifteten Preis zum Eigentum.

Aus dem Reiche.

Um 20 Groschen.

Vierköpfige Familie von Räubern ermordet.

Eine erschütternde Nachricht kommt aus dem Kreise Minsk, wo die vierköpfige Familie eines Landwirts in der Nacht überfallen und bestialisch ermordet wurde.

In der abseits vom Dorfe gelegenen Besitzung der Witwe Krogula in Ostrow, unweit von Minsk, erschienen drei Männer, die an die Haustür klopfen, die älteste Tochter beim Namen riefen und verlangten, sie solle öffnen. Die Tochter nahm an, daß es sich um den Schwager handelte, der in den nächsten Tagen erwartet wurde, da er seine bisherige Arbeitsstelle verloren hatte und vorübergehend im Hause Aufnahme finden sollte. Die Banditen drangen, nachdem ihnen geöffnet worden war, sofort in die Wohnung und erschossen zunächst die 53jährige Witwe Katharina Krogula, ihre 23jährige Tochter Josefa und schließlich die hinter der Mutter versteckte 21jährige Franziska, nachdem sie vorher Geld verlangt hatten, und ihnen erklärt wurde, daß keines im Hause sei. Der in der Scheune schlafende 18jährige Sohn Wladislaus wurde durch den Knall der Schüsse aus dem Schlafe geschreckt. Beim Versuch, sich unbemerkt davonzuschleichen und die Nachbarn zu benachrichtigen, wurde er von dem Banditen, der Schmiere hand, bemerkt und niedergeschossen. Da er noch schwache Lebenszeichen von sich gab, schlug ihm der Bandit mit einem Stein die Schädeldecke ein. Nach dieser vierfachen Mordtat hielten sich die Banditen längere Zeit in der Wohnung der erschossenen Familie auf, raubten sämtliche Anzüge, ein Grammophon und eine Kuh. Aus Wut dar-

über, daß sie außer 20 Groschen kein Bargeld voranden, zerklühten sie die Wohnungseinrichtung.

Eine Schwiegertochter der erschossenen F. entdeckte die Mordtat. Sie fand ihre Schwägerin Josefa noch lebend vor, die ihr mit verbleibender Stimme von dem Raubmord Mitteilung machte. Von dem Anblick der Leichen wurde die Frau so erschüttert, daß sie nur noch unter Ausbietung ihrer ganzen Kräfte ins Dorf eilte, den Gemeindevorsteher von der Mordtat benachrichtigte und dann auf der Türschwelle bewußtlos zusammenbrach. Die polizeilichen Ermittlungen brachten vorläufig kein Ergebnis. Inzwischen ist die Josefa F. an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Oberpolizist erschossen.

In Antonienhütte-Neudorf in Oberschlesien fiel nachts der 48jährige verheiratete Polizeiwachmeister Josef Gajda einem Mordanschlag zum Opfer. Er wurde kurz vor der Polizeiwache von unbekannten Tätern aus unmittelbarer Nähe niedergeschossen. Die Kugel drang ihm in den Hals, er fiel lautlos zu Boden und starb wenige Minuten später. Ein sich zur Dienststelle begebender Kollege Gajdas fand diesen kurze Zeit darauf nur noch als Leiche auf. Der Getötete war Vater von sieben Kindern im Alter von 7 bis 26 Jahren.

Den Ribalen schwer verwundet.

Im Dorfe Rostow, Gemeinde Bruch, in der Nähe von Konstantynow fand ein Mordversuch statt. Der Einwohner dieses Dorfes Ignac Smigelski, 28 Jahre alt, bezog sich in das Haus eines gewissen Feld und rief den Sohn

des Eigentümers, den 25jährigen Viktor, heraus, mit dem er sich ins Feld begab. Kurz nachdem sie weggegangen waren, ertönten mehrere Schüsse, die den Vater des Feld veranlaßten, hinauszueilen, um nachzusehen, was geschehen sei. Vater Feld fand seinen Sohn blutüberströmt am Boden liegen. Smigelski hatte sich zur Flucht gewandt. Auf die Alarmrufe des alten Feld eilten Nachbarn herbei, die Smigelski einholten, fesselten und ihn der Polizei in Konstantynow übergaben, die ihn nach Lodz abtransportierte.

Viktor Feld hatte zwei Schüsse erhalten, von denen der eine in die Brust und der andere in den Rücken gedrungen war. Er wurde nach Lodz gebracht und im St. Josefs-Krankenhaus untergebracht, wo er im Zustand der Agonie darniederliegt.

Der Täter weigert sich, den Grund für den Mordversuch anzugeben. Wahrscheinlich ist persönliche Rache der Grund, da man wissen will, daß Feld dem Smigelski ein Mädchen abspenstig gemacht haben soll. (p)

Hinrichtung zweier Spione.

Das Standgericht verurteilte in Braslaw bei Wilna den 25jährigen Maslo zum Tode durch den Strang. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht und der Verurteilte wurde am Sonntag hingerichtet. Auch der Soldat Kuni von der Militärflugabteilung in Lida wurde wegen Spionage zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde durch Erschießen vollstreckt.

Konstantynow. Silberne Hochzeit. Heute, Mittwoch, den 4. Mai d. J., feiert Herr Friedrich Wilhelm Mobrow mit seiner Gattin Paulina Johanna geb. Bastian das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Mobrow ist eifriges Mitglied der D.S.V. und langjähriges aktives Mitglied des Konstantynower Sängervereins „Harmonia“. Wir wünschen viel Glück!

Lublin. Ein erschütterndes Liebesdrama spielte sich im Dorf Klepaczew bei Lublin ab. Dort war die 19jährige Maria Bowniska als Dienstmädchen angestellt. Das Mädchen war seit einem Jahr verwaist und unterhielt ein Verhältnis mit einem Knecht, das nicht ohne Folgen blieb. Als das Mädchen den Burken daran mahnte, sein Versprechen, das er ihrer sterbenden Mutter gegeben hatte, einzuhalten und sie zu heiraten, ging der Knecht schließlich darauf ein. Am Hochzeitstag floh er jedoch aus der Kirche und begab sich zu einer zweiten Geliebten, einem reichen Mädchen. Die unglückliche Bowniska versuchte, Selbstmord zu begehen. Nachbarn retteten sie aber noch rechtzeitig. Nachhererweise sah sie sich aber aus dem Hause und sprang in den nahen Fluß. Diesmal kam die Hilfe zu spät.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Opernabend der „Concordia“. Der heute um 9 Uhr abends im Vereinsaal der „Concordia“, Glumstraße 17, stattfindende Opernabend verspricht außerordentlich hohen Genuß. Im Mittelpunkt der Darbietungen steht der Auftritt des Konzert- und Oratorientenors Erich Jügel aus Leipzig, der bereits in Lodz eingetroffen ist und mit den Lodzer Sängern Fühlung genommen hat. Das gesangliebende Lodz dürfte sich heute abend bei den gastfreundlichen „Concordianern“ ein Stelldichein geben. Nach Abolvierung des Programms — gemütliches Beisammensein.

Vom Gartensest an St. Johannis. Am Sonntag, dem 22. Mai, findet im Helenenhof ein großes Frühlingsgartensest zugunsten des Jugendheims an St. Johannis statt. In Angelegenheit des Festes wird am Freitag, dem 6. Mai, abends 9 Uhr, in der Pfarrkanzlei eine Sitzung stattfinden, zu welcher die Mitglieder des Komitees geladen sind.

Veranstaltungen.

Ruda-Pabianicka. Am kommenden Sonnabend, den 7. Mai, veranstalten wir im Lokal Gurna 43 einen Unterhaltungsabend, verbunden mit Gesang, Musik, einer Verlosung und Tanz, wozu wir alle Mitglieder und Gönner unserer Bewegung freundlichst einladen.

U.U.S.

Stundenplan der Zählstellen der U.U.S., Lodz.

Die Zählstellen der Abteilung Lodz der U.U.S. sind wie folgt tätig:

Zentrum, Petrikauer 100: Sonnabends von 6 bis 8 Uhr abends.

Nord, Polna 5: Montags und Donnerstags von 7 bis 9 Uhr.

Süd, Pomzyska 14: Sonnabends von 6.30 bis 8 Uhr abends.

Ost, Nowo-Targowa 31: Montags und Freitags von 7 bis 9 Uhr abends.

Widzew, in der Privatwohnung des Gen. König, Mazowiecka 25: Donnerstags von 6 bis 8 Uhr abends.

Chojny, Rybia 36: jeden Sonntag vormittag von 10 bis 12 Uhr.

Nowo-Plotno, Chyganka 14: Mittwochs von 7 bis 9 Uhr abends.

An obigen Tagen werden die Beiträge der Mitglieder entgegengenommen als auch Aufnahmedeclarationen ausgestellt.

Verlagsgesellschaft „Volkspreste“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Hans Sagenheim gab den Weg frei.
Langsam und fast erstarrt schritt Susanne an ihm vorbei hinaus in den menschenfüllen Saal.
Sie suchte ihren Mann. Endlich erblickte sie ihn; er stand allein in einer Ecke, und sie sah, daß er suchend die Tanzenden musterte.
Im nächsten Augenblick stand sie neben ihm, hing sich eng an seinen Arm.
„Komm, Peter, laß uns nach Hause fahren! Ich bin so müde...“
„Das glaube ich dir schon, Kind. Du bist zu wild gewesen die letzten Stunden. Ich habe mein schönes Reh kaum wiedererkannt. Aber komm, du mußt dich erst ein wenig erholen, ehe wir fahren — du bist so erregt.“
Er führte sie in ein Nebenzimmer, holte ihr ein Glas Selterwasser und zwang sie, sich eine Weile still hinzusetzen. Dann erst verabschiedeten sie sich von den Gastgebern, die den frühen Ausbruch der Heiden so sehr bewunderten, aber einsahen, daß es für die sehr blasse, junge Frau besser war, nach Hause zu kommen.
Susanne eilte zur Garderobe. Als sie fertig war, wartete sie nicht, bis ihr Mann sie dort abholte. Sie sehnste sich nach frischer Luft und freute sich, als sie endlich unter der Haustür stand, den Wagen zu erwarten.
Die kühle Nachtlust drang auf sie ein. Sie erschauerte unter dem Mantel; aber sie achtete nicht darauf. Trostlos starrte sie in die Dunkelheit.
Nirgends war ein Stern zu sehen. Alles war tiefdunkel — wie in ihrem Innern.
Erst die liebevollen Scheltworte ihres Mannes riefen sie in die Wirklichkeit zurück. Mühsam lächelte sie zu ihm auf.

Er war so lieb zu ihr, so besorgt. Und sie?
Im Wagen bettete Peter Heiden seine Frau sorgsam in seine Arme. Es war ein ziemlich weiter Weg bis zum Heidehof; sie sollte schon ein wenig schlafen, die Arme.
Susanne schlief nicht; aber sie war froh, still liegen und ihren Gedanken ungestört nachhängen zu können. Das Neben wäre ihr jetzt eine Qual gewesen.
Die Gedanken überschlugen sich in ihrem Kopfe. Was sollte sie tun? Oh, wie schön wäre es, wenn jetzt ein Unglück passierte, wenn sie sterben würde, zusammen mit ihrem Peter! Dann wäre alles aus, dann wüßte sie nichts mehr von Qual und Not!
Aber — wohin geriet sie mit ihren Gedanken? Jetzt war sie schon so weit, daß sie sogar ihrem Manne den Tod wünschte! Ihrem Manne, den sie über alles liebte, der mit nichts in der Welt zu vergleichen war!
Aber sie, sie selbst sollte sterben, das wäre das Beste. Nur, daß es so furchtbar schwer war, aus dem Leben zu gehen, fort von Peters Seite. Sie würde schon weiter leben müssen, weiter dieses Geheimnis mit sich herum-schleppen, der Gnade dieses Schurken ausgeliefert.
Von nun an würde jede Stunde das Entsetzen neben ihr stehen, ihr eine Falle stellen, bis das Unheil völlig hereinbrach, sie und ihr Glück zu vernichten.
Sie stöhnte leise. Peter hörte es und fragte: „Was ist dir, Susanne?“
„Es ist so heiß hier im Wagen, Peter. Kann man nicht ein Fenster öffnen?“
„Das geht nicht, Susi. Du bist immer noch erregt, und du würdest dich sicher böse erkälten, wenn jetzt die kalte Nachtlust hereinbringen würde. Komm, sei vernünftig; lehne dich fest an mich, dann wird es schon gehen.“
Seine drückte er ihren Kopf an seine Brust, Susanne hörte den ruhigen Herzschlag ihres Mannes, fühlte für einen Moment eine tiefe Beruhigung.
Aber nur einen kurzen Augenblick lang; dann kamen wieder alle die bösen Gedanken über sie. Die fürchterlichsten Bilder zogen an ihrem Auge vorüber. So lange,

bis die Lichter ihres Hauses in der Ferne auftauchten, bis der Wagen endlich hielt.
Peter sah, daß Susanne sich kaum auf den Beinen halten konnte, als sie den Wagen verließ. Er trug sie mehr, als er sie führte, und als sie die Halle kaum erreicht hatten, fiel sie bewußtlos in seine Arme.
Susanne erwachte erst wieder, als sie in ihrem Bett lag. Ihr Mann stand neben ihrem Lager, zusammen mit der alten Mamsell. Er war noch im Gesellschaftsanzug; seinen Mantel hatte er achtlos auf einen Stuhl geworfen.
„Ich glaube, Frau Renner“, sagte der Gutsherr, „wir brauchen für den Augenblick keine Sorge zu haben. Fieber ist nicht da; es scheint nur die Anstrengung des Tanzens gewesen zu sein, das meiner Frau nicht gut bekommen ist. Ich selbst werde jedenfalls die Nacht über aufpassen; aber ich bitte Sie, ruhig zu Bett zu gehen. Der Tee steht ja bereit, falls meine Frau etwas zu trinken wünscht. Morgen früh werden wir dann auf alle Fälle den Doktor rufen lassen, damit wir beruhigt sein können.“
Als die Mamsell gegangen war, setzte sich Peter behutsam auf den Bettrand, neben seine Frau. Seine Hand ergriff sie tröstend das kalte, bleiche Gesicht.
„Wie ist dir jetzt, Liebling? Hast du Schmerzen? Fehlt dir irgend etwas?“
„Ach, es ist nichts, Peter! Mir fehlt gar nichts — du darfst es mir glauben. Hast du dich recht um mich gekümmert, armer Peter? Warum bin ich auch so ein dummes Ding? So herumzutollen! Jetzt ist die Strafe da. Nur, daß du auch darunter leiden mußt.“
„Ja, Susanne, du warst wirklich ein kleiner Unbändiger heute abend. Aber du warst so reizend in deiner Ausgelassenheit, daß ich mich trotzdem darüber gefreut habe. Ich hoffe nur, daß du morgen wieder ganz in Ordnung bist, daß dieser Abend keine Folgen hat.“
Innig küßte er Susanne auf den Mund.
„Du, Peter, schilt mich nicht — ich muß dich etwas fragen: Was würdest du tun, wenn ich jetzt plötzlich sterben würde?“
(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Mädchengymnasium zu Lodz.

Sonntags, den 7. Mai 1932 in der Aula

Turnabend

Rhythmische Übungen,
Volktänze, Reigen.

Karten im Preise von Zł. 3, 2, 1 und 50
Gr. ab Mittwoch in der Kasse.

Beginn um 8 Uhr abends.



Männer-Gesangverein „Concordia“ Lodz.

Heute, Mittwoch, den 4. Mai ds. J., findet im
großen Saale des Vereinshelms, Główna 17, unser

Opernabend

statt. — Mitwirkende: Herr **Erich Jugel**, Leipzig, Konzert- und Oratorien-tenor. Herr **Prof. A. Turner**, Harmonium und Klavier. Herr **Kapellmeister E. Ryder**, Klavier. Vereinschor. Gesamtleitung Herr **Bundesleitermeister Franz Pohl**.

Die Programmfolge umfasst: Chöre und Arien aus Opern von:
L. von Beethoven, Carl Maria von Weber, Richard Wagner, darunter
Grabsfeier aus „Parzifal“.

Beginn pünktlich 9 Uhr abends.

Preise der Plätze: Zł. 2.—, Zł. 3.— und Zł. 4.—.

Villetvorverkauf in der Drogerie von A. Dietel, Petrikauer
Straße 157.

Etwas für die Frauen!

Die neuesten Handarbeitshefte, wie:

Bunte Kreuzstich-Muster für Kinderstiche, Decken und Kissen. | Gefädeltes u. Gefädeltes für Damen- u. Kinderbekleidung, Decken, Kissen, Taschen usw.

Filz-Häutele
Blumen aus Wolle
Schmale Häutelehen
Datt-Weben
Rund-Filz

billiger als überall | Schiffschen-Weben
Freiwillitäten
Wiener Wollmoden

Zu haben im

Buchvertrieb „Volksprelle“

Lodz, Petrikauer 109 (Lodzger Volkszeitung)

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinderwagen, Metallbettstellen, Feder-matratzen (Patent), amerik. Wring-maschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrkowska 73

Tel. 153-61, im Hofe.

Dozent

Dr. med. Adolf Falkowski

Direktor der Heilanstalt „Kochanowka“
Nerven- und psychische Krankheiten
Empfängt Piotrkowska 64, W. 4, Montags, Mittwochs
Freitags von 4—6 Uhr.

Venerologische der Heilanstalt Spezialärzte

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von
9—2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 Plots.

Dr. med. O. WINTER

Innere- und Nerventraktarbeiten ist umgezogen
Petrikauer Straße 101 ••• Telephon Nr. 141-31
empfängt von 5—6 Uhr nachm.

Anzeigen

haben in der „Lodzger Volks-
zeitung“ stets einen Erfolg.

Decken Sie Ihren Bedarf an

ZEITSCHRIFTEN

Fachzeitschriften
Modenzeitschriften
Büchern
Romanen
Wörterbüchern
Lexika usw.

durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb

VOLKSPRESSE

Lodz, Petrikauer Str. 109, Tel. 136-90
(Lodzger Volkszeitung).

Verlangen Sie Gratis-Probehefte.

Zahnärztliches Kabinett Główna 51 Lodz Tel. 174-93

Künstliche Zähne.
Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.
Schnellkautschuk

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere
auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
J. Słonec,
Aleksandrowska 64

Kino-Programm.

Capitol: Weib und Spion
Casino: Die Legion der Straße
Corso: I. Nach Sibirien — II. Geheimnisvolle
Verteidiger
Grand-Kino: Die Fledermaus.
Luna: Unter Geschäftsaufsicht
Odeon u. Wodewil: Pat und Patachon
Oświatowe: I. Die Verbannten — II. Sein
bester Freund
Palace: Alles um ein Mädchen
Przedwiośnie: Die Verführte
Rakietka: Auf Befehl der Fürstin
Splendid: Sergeant „X“